

sehen hatten, reifeten sie über Memmingen nach der mit ihren herrlichen Alpen ihnen hold entgegen lachenden Schweiz ab.

(Die Fortsetzung folgt.)

VI.

Beitrag

zur

Geschichte d. Steinernen Kreuze an Wegen.

In der Lauf. Monats-Schrift 1796. II., 328. spricht eines der ältesten Mitglieder unsrer Gesellschaft, Hr. Conf. Minister von Rostiz. Jänkendorf, Exc., den Wunsch aus, daß die Gelegenheiten, dem Ursprunge der Steinernen Kreuze an manchen Straßen nachzuforschen, nicht versäumt werden möchten. Mehrere Stimmen haben sich über solche Kreuze erhoben, Anton, an genannter Stelle der Monats-Schrift; ein Ungenannter (Worbs?) in den schlesischen Provinzialblättern, 1814. 297 — 303, und Heinze, in der Zeitschrift Idunna und Hermode, 1812, 96. Heinze zählt 38 in Schlesien von ihm bemerkte Kreuze auf und zweifelt, ob alle, wie man gewöhnlich annimmt, Denkzeichen von Mordthaten seyn sollten. Er meint, kaum habe man in grauer Vorzeit so viel Umstände mit einem Erschlagenen gemacht; man fände auch welche mitten in Dörfern, wo Todtschläge nicht vorgefallen seyn würden, und überhaupt müßten, im Falle solcher Bedeutung, weit mehrere solche Kreuze stehn. Hier ließe sich viel entgegenen; besonders, daß ja niemand behauptete, jeder Erschlagne habe ein solches bekommen, und daß bekanntlich auch mitten in Ortschaften Mordthaten